

Inhalt 6/99

	Seite
Zum Jahreswechsel _____	2
Nachwuchsfazit 99 _____	4
Junge Talente _____	5
Auswahl-Trainingslager _____	6
Aus- und Fortbildung 2000 _____	7
Zu Gast beim SHV Oschatz _____	8
Nikolausspielfest _____	9
Schiedsrichterwesen _____	10
Postkasten _____	11
Saisonplanung 2000 _____	12
Spielbezirk Sa.-Mitte _____	14
Spielbezirk Chemnitz _____	15
Spielbezirk Ostsachsen _____	16
Spielbezirk Leipzig _____	17
Ordnungsänderungen _____	19
Geburtstagstafel _____	19
Tabellenübersichten _____	20
Offener Brief _____	22
Vereinsanzeigen _____	22
Vereinsinfo´s _____	23
Sommercamp des HVS _____	23
Turnierbörse _____	24

„Millenium“, „Saeculum“, „Decennium“ - ein Wort zum Jahreswechsel

Der Verfasser eines Artikels, der am Ende des Jahres 1999 geschrieben wird, unterliegt sicher leicht der Versuchung, in den „Sog“ der Milleniumshysterie zu geraten - und in Sonderheit dann, wenn selbiger sich mit Rückschau und Ausblick beschäftigt.

Ich werde mich bemühen, dies nicht zu tun, da der Handball an dem zu Ende gehenden Jahrtausend wohl sehr wenig Anteil hatte. Und auch dem zurückliegenden „Saeculum“, also dem verflossenen Jahrhundert, sollen diese Zeilen nicht gewidmet sein, auch wenn unsere Sportart diesbezüglich nun doch mit ca. 80 Jahren beteiligt ist und sowohl ihre Geburtsstunde, ihren Niedergang im Verlauf des 2. Weltkrieges, als auch ihre „Hochblüte“ i.R. des Großfeldhandballs in den 50-er und 60-er Jahren zu verzeichnen hatte. Nein - es soll das letzte „Decennium“ zu Wort kommen, das unseren Verband hat entstehen lassen!

Die Gründung des Handball-Verbandes Sachsen erfolgte am 30.06.1990 und war - wie alle Strukturveränderungen auf diesem Gebiet - der sportpolitischen Wende geschuldet. Der 1. Präsident des HVS, Dr. Dieter Jungmichel, betonte in seinem Grußwort der „Sächsischen Handballpost“ 1/91 (der 1. Ausgabe unseres Verbandsorgans überhaupt), dass „vor den sächsischen Handballern, den Vereinen und dem Präsidium neue und interessante, aber auch schwere Aufgaben stehen, die nur gemeinsam zu bewältigen sind“. Es gehörte letztlich keine besondere prophetische Gabe dazu, diese Aussage zu diesem Zeitpunkt zu treffen. Allerdings war im Gegensatz zu dem bekannten Sprichwort nicht aller Anfang schwer: es gab bei der Gründung unseres Verbandes im Jahre 1990 noch deutlich mehr treue und einsatzwillige Sportkameraden, hingebungsvolle Handballfunktionäre als heute, die gewillt waren, ehrenamtlich mitzuarbeiten. Zum anderen erhielten wir durch den Bayerischen Handball-Verband vielseitige Unterstützung als „Starthilfe“. Dies trifft in gleichem Maße für den Süddeutschen Handballverband unter seinem damaligen verdienten Präsidenten Ottmar Daubenberger zu. Sie alle waren uns Mentor und Partner zugleich, und aus der Rückschau kann mit Fug und Recht gesagt werden, dass unter den obwaltenden Umständen im deutschen Sport die Integration der ostdeutschen Handball-Verbände im Deutschen Handball-Bund mit Anstand und Akkuratess über die Bühne ging - auch hier vorrangig ein Verdienst der beiden Präsidenten Hinrichs und Steinhauser.

Dem im Jahre 1990 gewählten Präsidium unseres Verbandes war leider nur eine relativ kurze Lebensdauer beschieden, es löste sich 1992 auf. Es dauerte bis zum Mai 1993, bis eine erfolgreiche Neuwahl stattfinden konnte. Dieses Präsidium führte dann allerdings in personeller Konstanz die Geschäfte des Verbandes über mehr als 6 Jahre, und erst anlässlich des Verbandstages am 18.09.1999 in Döbeln mussten einige Positionen neu besetzt werden. Bei allen Abstrichen und Schwierigkeiten bezüglich der Arbeit des Verbandes über einen Zeitraum von fast 10 Jahren, eventuell stattgehabten Fehlern und auch eingedenk der Gefahr von Selbstgefälligkeit möchte ich behaupten, dass diese Arbeit erfolgreich war. Insbesondere die von Präsident Jungmichel 1991 beschworene zu geringe Mitgliederzahl von 18 000 konnte deutlich gesteigert werden. Dem

IMPRESSUM

Herausgeber:

Handball-Verband Sachsen e.V. (HVS)

Redaktion: Telefon

R. Meier (v.i.S.d.P.) 0341/ 983 20 70
 Günter Schmidt 03523/ 7 28 60
 Siegfried Stock 03771/ 2 64 01
 Uwe Schmidt 0177/ 82 70 669
 Rolf Würzberger 0341/ 3 30 17 82
 Eberhard Neumann 03591/ 49 11 89

Redaktionsanschrift:

"Handballpost" HVS, Fr.-Ebert-Straße
 105, 04105 Leipzig, Telefon: 0341/ 98
 32 070, Fax 0341/ 98 32 018

Preis:

Jahresabo (6 Ausgaben) 21,00 DM

inclusive Versand, ermäßigt 18,00 DM, Einzelhefte 3,50 DM.

Für die Mitgliedsvereine des HVS besteht Pflichtbezug.

Bankverbindung:

Sparkasse Leipzig, Kt.-Nr.: 1 140 013 447
 BLZ: 860 555 92

Satz, Layout, Anzeigenverwaltung:

siehe Herausgeber

Belichtung:

DTP-System-Studio GmbH, K.-Kollwitz-Str.60,
 04109 Leipzig, Telefon 0341/9 83 16 22

Druck:

Kostow Druck & Werbung, Prager Str. 260,
 04289 Leipzig, Telefon 0341/ 877 00 00

Vertrieb:

Eigenvertrieb über Geschäftsstelle HVS

Anzeigen:

Es gilt die Preisliste vom 01.01.1998. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des HVS wieder. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen bzw. nur auszugsweise zu veröffentlichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe erlaubt.

Red.-schluß 6/99: 15.12.1999

Titelfoto: SHV Oschatz

Die Männer des SHV Oschatz jubeln. Als Verbandsligist haben sie 1999 den HVS-Pokal gegen den Oberligisten HC Einheit Plauen gewonnen.

HVS gehören heute fast 23 000 Sportlerinnen und Sportler an. Die Vereins- und Mannschaftszahlen sind in diesem Zeitraum nahezu konstant geblieben, wenn auch hinsichtlich der letzteren eine zu geringe Zahl bei Jugendmannschaften außerordentlich kritisch bewertet werden muss!

Spricht man von Erfolgen unseres Verbandes in den 90er Jahren, so sind diesbezüglich insbesondere folgende anzuführen:

- die beiden Deutschen Meistertitel der weibl. Jug. A in den Jahren 1994 (BSV Sachsen Zwickau) und 1995 (VfB Leipzig) und die beiden Vizemeistertitel der weibl. Jug. B (beide VfB Leipzig) 1997 und 1998; aber auch der Süddeutsche Vizemeistertitel der männl. Jug. B des HSV Dresden sollte erwähnt werden;
- der Aufstieg des SV Concordia Delitzsch in die 2. Bundesliga und die sportliche Konstanz des EHV Aue in einem teilweise recht schwierigem Umfeld;
- die beiden Länderspiele der Deutschen Männernationalmannschaft am 25.10.1998 in Dresden und 19.09.1999 in Riesa;
- die Pokalfinals der Frauen mit den Spitzenmannschaften des deutschen Handballs - zum wiederholten Male in Riesa.

Es steht aber außer Zweifel, dass die Spitzen- „Highlights“ die Deutsche Pokalmeisterschaft 1997 und die Erringung des Titels eines Deutschen Meisters im Hallenhandball durch den VfB Leipzig in den Jahren 1998 und 1999 waren. Dazu an dieser Stelle - zum Verbandstag in Döbeln bereits gesagt - der Dank unseres Verbandes!

Man muss aber auch ganz deutlich ansprechen, dass uns in den letzten Jahren in zunehmendem Maße Erfolge im Jugendhandball verwehrt blieben. In Sonderheit ist unsere dominierende Rolle im weiblichen Bereich - Anfang der 90-er Jahre noch unbestritten! - mehr und mehr abgeschmolzen worden ist. Ganz besonders deutlich wurde dies in diesem Jahr. Alle Sachsenmeister - sowohl der weiblichen als auch der männlichen Jugend A und B-scheiterten bereits in der 1. Runde zur Süddeutschen Meisterschaft. Die Stagnation der sportlichen Entwicklung unserer Talente gegenüber denen anderer Verbände ist nicht zu übersehen, ein zu geringer Leistungszuwachs wurde in den letzten beiden Jahren von allen Trainern unserer Landesauswahlen beklagt. Leider betrifft dieses Leistungsdefizit im Jugendbereich nahezu alle Mannschaftssportarten in Deutschland, wir sehen es gegenwärtig überdeutlich im deutschen Fußball. Und auch der deutsche Handball macht hier kaum eine Ausnahme. Es fehlen seit geraumer Zeit entsprechende Impulse und innovative Gedanken, die dem deutschen Handballnachwuchs trotz Bosman-Urteil und der leidlichen Ausländerschwemme eine Chance eröffnen. Es muss zweifelsohne **unsere** Aufgabe sein, in dieser Phase unserem Nachwuchs den Weg zu weisen und zu bahnen und neue Möglichkeiten der sportlichen Entwicklung zu finden, die ihm auch künftig Erfolge ermöglicht und unserer Sportart den Stellenwert erhält, der ihr immer beschieden war. Eine moralische Selbstbeschränkung der Bundesliga bezüglich des Einsatzes von ausländischen Spielern - vom Deutschen Eishockeybund (DEB) praktiziert und vom Deutschen Fußball-

Bund (DFB) angedacht wäre hier sehr hilfreich! Unser Verband und unsere Vereine sollten sich dieser Herausforderung vorbehaltlos stellen! Die Entwicklung unserer Talente ist unsere oberste Pflicht! Kleinere Vereine sollten sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst sein, wenn es darum geht, ein handballerisches Talent in seiner Entwicklung zu unterstützen! Der Weggang eines Nachwuchstalentes von einem Verein und die Hinwendung zu einem unserer Spitzenvereine ist nicht nur die logischste, sondern auch die zwingendste Notwendigkeit einer sportlichen Karriere - solange dies in Offenheit, Ehrlichkeit, Anständigkeit und wohl auch mit einem finanziellen Dank für den kleineren Verein geschieht.

Trotz einer ungewöhnlichen Umbruchphase unserer Gesellschaft, angesichts riesiger globaler Veränderungen im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich und vieler großer und kleiner Schwierigkeiten sollten wir nicht resignieren. Engagement und Aktivität wird unseren Sport auch in Zukunft stützen. Die Ausgangslage für unseren Verband ist nicht ungünstig: Die finanzielle Situation konnte stabilisiert werden, Im Schiedsrichter- und Lehrwesen wurden Grundlagen

und Strukturen für eine langfristig erfolgreiche Arbeit gelegt. Schwerpunkt bleibt nach wie vor die Nachwuchsarbeit mit der Entwicklung von entsprechenden Kadern für überregionale Aufgaben. Der Arbeit mit Bezirksfördergruppen, Bezirksauswahlen, Landesauswahlen und dem seit September laufenden überregionalen Stützpunkttraining kommen elementare Bedeutung zu. Eine Trendwende in der Nachwuchsarbeit scheint mit den 1999 rekrutierten Jahrgängen gelungen zu sein.

Die gegenwärtige Kadersituation im weiblichen Bereich ist außerordentlich günstig, wird aber durch eine mäßige Kaderanzahl im männlichen Bereich (2) relativiert. Die Situation hinsichtlich Fördergelder hat sich dank des Doppelhaushaltes des Freistaates und der veränderten Förderrichtlinien deutlich stabilisiert und gibt uns eine bisher nicht dagewesene Planungssicherheit. Dafür danken wir dem Sächsischen Kultusministerium und dem Landessportbund Sachsen!

So gesehen sollte der Handball-Verband Sachsen das anstehende „Decennium“ meistern und das neue „Saeculum“ mit gedämpftem Optimismus ansteuern. Ob allerdings der Sport im allgemeinen und unser Handball im besonderen das kommende „Millenium“ überstehen wird - das möchte ich hier nicht kommentieren!

Doch vorerst feiern wir im Jahre 2000 den 10. Geburtstag unseres Verbandes.

In diesem Sinne wünsche ich allen Sportfreundinnen und Sportfreunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches ... neues Jahr!

Ihr



Siegfried Heumann
Präsident des HVS

Mehr Kadersportler in der talentfördernden Nachwuchsarbeit

Ein erfreulich positiver Jahresrückblick 1999

von Steffen Wohlrab
Landestrainer



Am Ende eines jeden Kalenderjahres wird in fast allen Bereichen des täglichen Lebens Bilanz gezogen. So natürlich auch im

Sport. Deshalb wurden die Verantwortlichen des HVS vom Landessportbund Sachsen am 30.11.99 zum Verbandsgespräch gebeten.

Inhalt dieses Gespräches waren die ordnungsgemäße Verwendung von Fördermitteln und die erzielten Ergebnisse 1999. Dabei ging es um drei Teilbereiche, die Verbandsentwicklung, die Entwicklung im Lehrwesen und die talentfördernde Arbeit im Nachwuchsbereich.

Ich möchte mich in meinem Bericht ausschließlich auf die geleistete Arbeit in der Talentförderung beschränken.

Sicher ist nicht allen bekannt, für welche Ergebnisse wir vom LSBS bezuschusst werden. Deshalb hier noch einmal die wichtigsten Kriterien zur Beurteilung der Arbeit unseres Fachverbandes. Die wären u.a.:

1. Wieviele Kader haben wir in den aktuellen Kaderlisten des DHB (wieviele SportlerInnen spielen in bundesdeutschen Auswahlmannschaften)?
2. Welche Ergebnisse erreichen diese Mannschaften bei internationalen Wettkämpfen und wie sind unsere SportlerInnen dabei beteiligt?
3. Welche Platzierungen belegen unsere Landesauswahlmannschaften bei Sichtungsveranstaltungen des DHB?
4. Welche Strukturen hat der HVS aufgebaut, um eine optimale Talentförderung zu garantieren?
5. Welche Anstrengungen werden von den Verantwortlichen des HVS unternommen, um Trainer und andere in den Prozess integrierte Personen aus- und fortzubilden?

6. Welche Rolle spielt unser Verband bei der Entwicklung unserer Sportart deutschlandweit, also auch, welche Akzeptanz besitzt unser Verband im DHB?

Um es gleich vorweg zu nehmen, unser Verband hat im Jahr 1999 die besten Ergebnisse seit 1990 erzielt!

In der Wertung aller Teilbereiche kann jeder Fachverband im LSBS in der Summe auf 100 Punkte kommen. In der Regel erhalten Verbände, die über 80 Punkte erreichen die **Spitzenförderung** des LSBS, also die größten Zuschüsse für ihre Arbeit.

Leider konnten Spielsportarten bisher keine Spitzenförderung erhalten, da sie einer anderen Regelung unterliegen. Sie konnten bisher bei einer erreichten Punktzahl von über 80 nur die **Anschlussförderung** (also die zweithöchste Förderung) erhalten.

Die erreichte Punktzahl des HVS lag bisher immer zwischen 80 und 83!

In diesem Jahr haben wir zum ersten mal die 90-Punktgrenze mit erreichten 94 Punkten deutlich überboten! Dies ist für die Verantwortlichen des HVS ein ausgezeichnetes Ergebnis zu dem viele beigetragen haben.

Bedanken möchte ich mich vor allem bei unseren Nachwuchstrainern und den Vereinsfunktionären, die mit ihrer aufopferungsvollen ehrenamtlichen Tätigkeit immer wieder Talente entdecken, diese dann für unsere Sportart begeistern, und die dann den Grundstein für eine sportliche Entwicklung legen. Vergessen möchte ich die Eltern, die Lehrer und Betreuer nicht, die ebenfalls einen großen Anteil an dieser Entwicklung haben. Nicht zuletzt sollen auch die Sportärzte, die Physiotherapeuten nicht vergessen werden. Sie tragen genauso wie die im „Hintergrund“ arbeitenden Funktionäre der TK sehr viel dazu bei, daß unsere Kinder und Jugendlichen einen geregelten Spielbetrieb, und diesen gesund betreiben können.

Bedanken möchte ich mich aber auch bei unseren Spitzenvereinen (allen voran dem HC Leipzig, aber auch der BSV Sachsen Zwickau, dem EHV Aue, Nikelhütte Aue, der HSG Freiberg, Concordia Delitzsch, dem HSV Dresden, Koweg Görlitz, der SG MoGoNo, dem SC/Fortschritt Riesa, zunehmend auch VICTORIA Naunhof u.v.a.) für ihre aus-

gezeichnete Arbeit in der Talentförderung.

Die größten Zuwachsraten konnte unser Verband auf dem Gebiet der Kadersportler erreichen. Insgesamt spielen 16 SportlerInnen (alle ausnahmslos vom HC Leipzig) in der A- und B-Nationalmannschaft, in der Juniorinnen-Nationalmannschaft und in den A- und B-Jugend-Nationalmannschaften. Dies ist im DHB einmalig!

Außerdem spielen 2 Spieler (einer von Concordia Delitzsch und einer von MoGoNo Leipzig) in der A-Jugend-Nationalmannschaft.

Auch bei den Einschulungszahlen an die Sportgymnasien Leipzig und Dresden sind sowohl in der Quantität als auch und vor allem in der Qualität der Einschulungen Fortschritte erreicht worden. Allerdings ist die Bedeutung der Sportgymnasien für unsere Sportart immer noch nicht bis zu allen Trainern und Funktionären im HVS vorgedrungen. Hier haben vor allem die Verantwortlichen des HVS noch intensive Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Besonders anerkannt im LSBS sind unsere Strukturen zur Talententwicklung. Neben Kreis- und Bezirksauswahlmannschaften werden die Kader in Bezirksfördergruppen trainiert.

In Spielsichtungen und der zentralen Sichtung des HVS werden die besten Kader in die entsprechenden Landesauswahlmannschaften berufen.

Da dies im Verhältnis zu den Aktivitäten vieler Handballverbände in den alten Bundesländern aber zu wenig ist, haben wir im September 99 ein zentrales Stützpunkttraining für unsere „Top-Talente“ eingeführt.

Dies bedeutete nicht nur freie Hallenkapazität zu finden und Trainer, die sich an einem der wenigen freien Tage auch noch für diese Art der Talentförderung engagieren zu begeistern, dies bedeutet vor allem auch die Vereinstrainer und Funktionäre dieser "Top-Talente" von der Notwendigkeit eines solchen Trainings zu überzeugen. Nicht zuletzt kostet so ein Trainingstag dem HVS ca. 1000 DM. Nachdem mit allen betroffenen Vereinen gesprochen wurde und diese Vereine die Idee unterstützen wollten, waren wir schon beim zweiten Stützpunkttraining, am 14.11.99, von der Teilnehmerzahl ziemlich enttäuscht.

Von eingeladenen 24 Mädchen waren 10 anwesend und von 19 Jungs ganze 7!

Auch wenn einige entschuldigt fehlten, frustriert diese Situation die Verantwortlichen „vor Ort“. Außerdem fallen Gelder an, die der HVS an anderer Stelle für Talentförderung besser einsetzen könnte.

Sicher sind nicht alle Aktivitäten (z.B. Punktspiele) mit dem Stützpunkttraining in Übereinklang zu bringen. Aber die Verantwortlichen sollten überlegen ob ein Punktspiel in einer unteren Liga diesen Sportlern mehr bringt als ein Trainingstag mit gleichstarken Sportlern und 2 TE oder einer TE und einem Spiel?!

Im Gegensatz zu der Meinung einiger Vereinsfunktionäre im HVS erachten Trainer und Funktionäre anderer Fachverbände dieses Stützpunkttraining als einen sehr wichtigen Bestandteil in der Talententwicklung und Talentförderung.

Die weiteren Kriterien für die Bezuschussung unserer Talentförderung durch den LSBS sind schneller erklärt. Die im Prozess der Talentförderung eingebundenen Verantwortlichen (Trainer und Funktionäre) treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und zu Fortbildungsmaßnahmen, da dies für eine bessere Qualität in der Ausbildung unserer Kadersportler unumgänglich ist. Auch die Akzeptanz unseres Verbandes innerhalb des DHB ist ungebrochen. Dies zeigt sich ganz speziell in der Berufung von Funktionären des HVS in Arbeitsgruppen des DHB und in der Bitte des DHB an Verantwortliche des HVS AG selbst zu leiten und als DHB-Trainer im Trainerstab des DHB mitzuarbeiten.

Dies ist auch den Verantwortlichen des LSBS bekannt und so kann der HVS davon ausgehen, im Jahr 2000 Fördermittel in ähnlicher Höhe wie im Jahr 1999 zu erhalten.

Die Verantwortlichen für den Bereich der Talentförderung hoffen natürlich auch Ende 2000 auf solch gute Ergebnisse zurückblicken zu können, wohl wissend, dass dies nur in gemeinsamer Anstrengung aller Ebenen und in kollegialer Zusammenarbeit möglich ist. Das wünschen wir uns!

In diesem Sinne wünschen wir allen weiterhin sportlich viel Erfolg, Gesundheit, die notwendige Freude bei unserer gemeinsamen Arbeit, einen guten Rutsch in's neue Jahr und für das Jahr 2000 Gesundheit und Schaffenskraft.

Junge Talente vorgestellt: (serie)



Markus Lehmann

geb: 20.04.1984

HSG Freiberg

Die Kurzcharakteristik von Markus ist relativ einfach. Seine Freizeitbeschäftigung und sein Hobby ist der Handballsport. Sein größter Wunsch - einmal Profi-Handballer, möglichst in Freiberg, zu werden.

Aufgefallen war er mit acht Jahren beim Freiburger Osterhasenturnier im Mini-Handball. In der Handballspielgemeinschaft Freiberg erlernte er beim Jugendtrainer Klaus Betsch das Handball-ABC. Erste Erfolge stellten sich bald ein. Über den E- und D-Jugendbereich der HSG wurde er an den Wettkampfbetrieb herangeführt und entwickelte sich zum Spielmacher und damit auch zum Dreh- und Angelpunkt seiner Mannschaft.

Somit hatte er großen Anteil am Gewinn des Bezirks- und Sachsenmeistertitels der Freiburger D- und C-Jugend.

Bei der Zentralen Sichtung des HVS 1998 in Lichtenstein schaffte Markus den Sprung in die Landesauswahl seiner Altersklasse und wurde dort als einer der drei besten Spieler ausgezeichnet.

Der Landesauswahltrainer des 84er Jahrganges, Klaus Neumann, hält große Stücke von seinem Spielmacher und bescheinigt dem Rotschopf Vielseitigkeit und Talent. Mir seiner ruhigen und mannschaftsdienlichen Spielweise sei er eine Stütze der 84er Auswahl, die sich auf die weiteren Sichtungsaufgaben im Regionalverband vorbereitet. Als Reserven sieht sein Auswahltrainer bei ihm das 1:1-Verhalten mit dem anschließenden Drang zum Tor. Daran arbeitet Markus mit seinem Heimtrainer, dem ehemaligen russischen Auswahlspieler Juri Kidjaew, bereits fleißig.

Neben seinem überdurchschnittlichen Trainingsfleiß - Markus trainiert 5 x pro Woche - kommt trotzdem die Schule nicht zu kurz. Er ist Schüler im Rüleingymnasium in Freiberg und kann einen guten Notendurchschnitt aufweisen. Seine Lieblingsfächer sind die Fremdsprachen und natürlich Sport. Sportliches Vorbild ist der beim Bundesligisten TV Lemgo unter Vertrag stehende André Siniak

Klaus Betsch



Nadin Patz

geb: 10.07.1983

HC Leipzig

Erst in der 5. Klasse fand Nadin im Rahmen einer Schulsichtung Lust an der Sportart Handball. Die Jungsmannschaft von Motor Leipzig-West unter ihrem Trainer Ronald Meier suchte damals im August 1994 geeignete Talente für den Verein. Und so kam es, dass Nadin ein Vierteljahr lang die ersten Handballschritte an der Seite der Jungs machte, ehe sie zum VfB Leipzig wechselte.

Unter Elke Bitterlich und später unter Anne Flack schaffte sie in nur drei Jahren den Sprung in die DHB-Jugendauswahl des Jahrgangs 1983. Die gute Abwehrspielerin sieht sich im Angriff am liebsten auf der Kreismittelposition. „Nadin kann in einem Spiel starke kämpferische Akzente setzen“, meint ihre jetzige Trainerin, Liane Michaelis, „außerdem spielt sie sehr mannschaftsdienlich.“

Zu ihren Schwächen dürften in erster Linie athletische Defizite (Schnelligkeit, Sprungkraft) sowie Konzentrationsmängel im Abschluß zählen. Dennoch ist die heute 16jährige optimistisch, was ihre handballerische Zukunft angeht. Neben einer guten Leistung in der III. Frauenmannschaft des HC Leipzig (Sachsenoberliga) und einem Stammplatz in der Jugendauswahl in dieser Saison, will „Pati“ in der Zukunft das Niveau der 1. Bundesliga erreichen und dort spielen. „Wenn sie athletisch etwas tut und auf Dauer eine stabile Leistung nachweist, kann sich dieser Wunsch auch erfüllen“, ist sich ihre Trainerin ebenfalls sicher.

Bereits mit 14 Jahren nahm das Leipziger Eigengewächs an der ersten Deutschen Meisterschaft der weiblichen Jugend B teil. 1997 stand sie erneut im Kader der Mannschaft, die sich ein Jahr später erst im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft dem SC Magdeburg beugen musste und den Vizemeistertitel nach Sachsen holte.

Nadin ist Schülerin des Sportgymnasiums Leipzig. Nach dem Abitur möchte sie Sport studieren. „Pati“, die für ihr herzerfrischendes Lachen bekannt ist, liebt und lebt die Sportart Handball.

Uwe Schmidt